



**Modellprojekt „Rückkehr als geplante Option“ – Ein Projekt der Universität Siegen (Prof. Dr. Wolf) in Kooperation mit dem Landesjugendamt Westfalen-Lippe – Dipl. Päd. Andrea Dittmann-Dornauf**

## **Instrument zur Einschätzung der Risiken und Erfolgchancen einer geplanten Rückkehr von fremd untergebrachten Kindern in ihr Familiensystem<sup>1</sup>**

Dieses Instrument dient der systematischen Einschätzung der spezifischen Risiken und Erfolgchancen einer geplanten Rückkehr eines zeitweise außerhalb seiner Familie untergebrachten Kindes/Jugendlichen zu seinen Eltern/seinem Elternteil. Es basiert auf den Ergebnissen zahlreicher empirischer Untersuchungen, die Heinz Kindler im Handbuch Pflegekinderhilfe des Deutschen Jugendinstituts (2011) zusammengefasst hat.

Die jeweiligen Einschätzungen sind durch konkrete Anhaltspunkte oder Beispiele zu untermauern. Das Instrument ist im Laufe eines geplanten Rückführungsprozesses mehrfach anzuwenden. Eine erste – vielleicht noch unvollständige – Bearbeitung kann bereits bei der Entscheidung für die Unterbringung nach § 34 SGB VIII erfolgen; nach ca. sechs Monaten der Unterbringung und kurz vor der Realisierung der Rückführung ist eine erneute Anwendung sinnvoll.

In der Regel ist es fachlich angezeigt, die Einschätzung der spezifischen Risiken und Erfolgchancen auch mit den beteiligten Eltern(teilen) vorzunehmen. Hier dienen die Bögen als Gesprächsleitfaden; die Einschätzungen der Eltern(teile) sind gesondert auszuweisen.

---

<sup>1</sup> Grundlage: Heinz Kindler (2011): Handbuch Pflegekinderhilfe des Deutschen Jugendinstituts (DJI), S.633 ff, operationalisiert von Andrea Dittmann, Universität Siegen

<b>Name des Kindes<sup>2</sup>:</b>	
<b>Name der Eltern<sup>3</sup>, zu denen das Kind ggf. zurückkehren soll:</b>	
<b>Die folgenden Einschätzungen wurden vorgenommen durch:</b>	(Name)
	(Funktion)
	(Institution)
<b>Datum der Einschätzung:</b>	
<b>Anmerkungen:</b>	

<sup>2</sup> Ist im Folgenden die Rede von „dem Kind“, sind gleichzeitig auch fremd untergebrachte Jugendliche gemeint. Die Verkürzung auf „das Kind“ erfolgt lediglich zugunsten einer flüssigeren Lesbarkeit.

<sup>3</sup> Mit der Nennung der „Eltern“ sind gleichzeitig auch einzelne Elternteile aller denkbaren Familienkonstellationen gemeint. Auch hier wird die Verkürzung ausschließlich aus den bereits genannten Gründen vorgenommen.

## 1. Die Qualität des Fürsorge- und Erziehungsverhaltens der Eltern

Kriterien zur Einschätzung	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Die Eltern gewährleisten die notwendige altersentsprechende Pflege und Versorgung ihres Kindes.				
Die Eltern nehmen die emotionalen Bedürfnisse ihres Kindes wahr und reagieren entsprechend.				
Die Bindung zwischen Eltern und Kind ist sicher und tragfähig (z.B. Besuchskontakte werden wechselseitig als positiv erlebt).				
Die Eltern vermitteln dem Kind klare Regeln und Werte.				
Die Eltern werden vom Kind als Autorität/en anerkannt.				
Die Eltern fördern ihr Kind altersentsprechend bei der Bewältigung der schulischen, sonstigen Anforderungen und bezogen auf individuelle Neigungen und Talente.				
Sonstiges				

Schätzen Sie die Qualität des Fürsorge- und Erziehungsverhaltens der Eltern zusammenfassend auf der folgenden Skala ein:

hoch	Eher hoch	Eher niedrig	niedrig



Was wird bereits getan, um die Eltern in ihrem Fürsorge- und Erziehungsverhalten zu unterstützen?  
 Was muss zusätzlich dafür getan werden?

## 2. Ausmaß der Problembelastung der Eltern

Kriterien zur Einschätzung	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Die Eltern verfügen über ausreichende soziale Ressourcen (z.B. stabile Partnerschaft, familiales und soziales Netzwerk).				
Die Eltern haben ihr Leben hinsichtlich Arbeit und Finanzen im Griff.				
Die Eltern leben in Legalität (nicht inhaftiert, nicht aktuell strafrechtlich verfolgt).				
Die Eltern sind psychisch stabil.				
Die Eltern sind nicht dauerhaft oder wiederkehrend suchterkrankt.				
Die Eltern sind in der Lage, die spezifischen Anforderungen ihres Kindes (besondere Eigenschaften und Verhaltensweisen) zu bewältigen.				
Die Eltern sind in der Wahrnehmung der elterlichen Aufgaben kompetent (z.B. nicht durch Krankheit, eingeschränkte soziale oder intellektuelle Kompetenzen beeinträchtigt).				
Sonstiges				

Schätzen Sie das Ausmaß der Problembelastung der Eltern zusammenfassend auf der folgenden Skala ein:

hoch	Eher hoch	Eher niedrig	niedrig



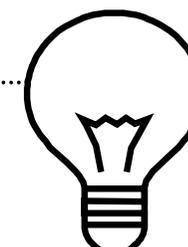
Was wird bereits getan, um die Bewältigung der Problembelastung der Eltern zu unterstützen?  
 Was muss zusätzlich dafür getan werden?

Kriterien zur Einschätzung	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Das Kind bewältigt die an es altersentsprechend gestellten Bildungs-Anforderungen (z.B. in Kita- oder Schule).				
Das Kind bewältigt die sonstigen an es altersentsprechend gestellten Anforderungen (z.B. Trennung von den Bezugspersonen, Kontakt zu Gleichaltrigen, zunehmende Autonomie etc.).				
Das Kind ist in der Lage, sein Verhalten dem jeweiligen Kontext/der jeweiligen Situation anzupassen.				
Das Kind ist gesund (nicht chronisch behandlungsbedürftig erkrankt oder behindert).				
Das Kind kommt ohne längerfristige therapeutische Hilfe zurecht.				
Sonstiges				

**Schätzen Sie das Ausmaß der vom Kind gestellten Erziehungs- und Fürsorgeanforderungen zusammenfassend auf der folgenden Skala ein:**

hoch	Eher hoch	Eher niedrig	niedrig

Was wird bereits getan, um die Bewältigung der vom Kind gestellten Erziehungs- und Fürsorgeanforderungen zu erleichtern?  
 Was muss zusätzlich dafür getan werden?



## 4. Motivation für die Rückkehr und deren Vorbereitung

Kriterien zur Einschätzung	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Eltern und Kind wollen die Rückkehr gleichermaßen.				
Die Eltern zeigen kontinuierlich Interesse an ihrem Kind.				
Die Eltern sorgen für angemessenen Wohnraum und ausgewiesenen Platz für das rückkehrende Kind.				
Die Eltern zeigen deutliches Engagement für die konkreten Vorbereitungen der Rückkehr (z.B. bezüglich Haushaltsorganisation, finanzieller Grundversorgung).				
Die Eltern haben Verständnis für die besonderen Bedürfnisse und möglichen Reaktionen des Kindes während des Rückkehrprozesses.				
Die Eltern setzen sich realistisch mit den früher aufgetretenen Erziehungskrisen und den neuen Erziehungsaufgaben auseinander.				
Sonstiges				

Schätzen Sie die Motivation für die Rückkehr und deren Vorbereitung zusammenfassend auf der folgenden Skala ein:

hoch	Eher hoch	Eher niedrig	niedrig



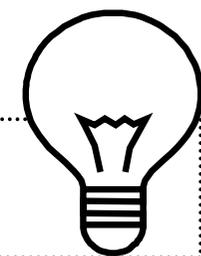
Was wird bereits getan, um die Motivation für die Rückkehr und die Vorbereitung darauf zu unterstützen?  
 Was muss zusätzlich dafür getan werden?

Kriterien zur Einschätzung	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Die Familie verfügt über ein regelmäßiges (Grund-)Einkommen.				
Das Zahlenverhältnis zwischen erwachsenen Betreuungspersonen und zu betreuenden Kindern ist ausgewogen.				
In der Nähe gibt es vertrauenswürdige und verlässliche Unterstützungspersonen.				
Der Familie steht ein flexibles Nachsorgesystem zur Verfügung.				
Sonstiges				

**Schätzen Sie die Ressourcen im Fall der Rückkehr zusammenfassend auf der folgenden Skala ein:**

hoch	Eher hoch	Eher niedrig	niedrig

Was wird bereits getan, um die Erweiterung der Ressourcen im Vorfeld der Rückkehr zu unterstützen?  
 Was muss zusätzlich dafür getan werden?



## 6. Gesamteinschätzung der Chancen und Risiken und abzuleitende Maßnahmen

Einzuschätzende Erfolgchancen/Risiken und Maßnahmen zur Bewältigung der dadurch entstehenden Aufgaben	Einschätzungen auf der Skala			
	hoch	eher hoch	eher niedrig	niedrig
<b>Die Qualität des Fürsorge- und Erziehungsverhaltens der Eltern</b>				
Folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Eltern in ihrem Fürsorge- und Erziehungsverhalten wurden/werden ggf. eingeleitet				
<b>Motivation für und Vorbereitung der Rückkehr</b>				
Folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Motivation für die Rückkehr und die Vorbereitung darauf wurden/werden ggf. eingeleitet				
<b>Ressourcen im Fall der Rückkehr</b>				
Folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Ressourcenerweiterungen wurden/werden ggf. eingeleitet				
<b>Ausmaß der Problembelastung der Eltern</b>				
Folgende Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung dieser Problembelastung wurden/werden ggf. eingeleitet				
<b>Ausmaß der vom Kind/Jugendlichen gestellten Erziehungs- und Fürsorgeanforderungen</b>				
Folgende Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung dieser Anforderungen				

wurden/werden ggf. eingeleitet	
--------------------------------	--

**Gesamteinschätzung hinsichtlich der Rückkehr als geplante Option<sup>4</sup>:**

Die **Erfolgchancen** der Rückkehr sind **hoch**.

→ Die Rückkehr kann (wie geplant) zum folgenden Zeitpunkt \_\_\_\_\_ erfolgen.

Die **Erfolgchancen** der Rückkehr sind **in starkem Maße abhängig** von der Umsetzung der geplanten Maßnahmen und der Erreichung der damit verbundenen Ziele.

→ Die Rückkehr kann voraussichtlich zum folgenden Zeitpunkt \_\_\_\_\_ erfolgen.

Die **Risiken** der Rückkehr sind **hoch**.

→ Ein erneutes Gespräch über die Rückkehr als Option ist notwendig.

Die **Risiken** der Rückkehr sind **sehr hoch**.

→ Eine veränderte Perspektivplanung mit allen Beteiligten zur Entscheidung für einen dauerhaften Lebensmittelpunkt des Kindes/Jugendlichen außerhalb der Familie ist vorzunehmen.

---

<sup>4</sup> Bei erneuter Anwendung des Instruments haben sich die Parameter zur Einschätzung der einzelnen Chancen und Risiken idealer Weise positiv verändert. Gradmesser für die Gesamteinschätzung hinsichtlich der Rückkehr ist das Ausmaß der positiven Entwicklung des Einzelfalles.

